

NACHRUF FÜR OMMO GRUPE

(* 4.11.1930; † 26.2.2015)

Wer Anfang der 1970er-Jahre des letzten Jahrhunderts ein Sportlehrerstudium absolvierte, geriet unweigerlich in die Auseinandersetzung mit dem Gedankengebäude und den Erkenntnissen Ommo Grupes. Seine sportpädagogischen und -anthropologischen Entwürfe, mit denen er 1968 als Erster in der Bundesrepublik habilitiert wurde und die er bis Anfang der 2000er-Jahre u. a. in sportethischer Perspektive kontinuierlich ausbaute, bildeten das Fundament einer sich rapide entwickelnden Sportwissenschaft und insbesondere der Sportpädagogik. Die Analysen und Reflexionen der Bildungspotenziale von Bewegung, Spiel und Sport sensu Grupe erzeugten allerdings durchaus ambivalente Reaktionen. Während sich die Schar der Befürworter in der Scientific Community vermehrte, artikulierte sich umso heftiger eine gesellschaftskritische Gegenbewegung, die die arbeitsaffine, systemkonforme und emanzipationsverhindernde Funktion des Sports anprangerte und somit die Grupesche Ideenwelt als ideologischen Überbau einer gesellschaftlich rückständigen Position brandmarkte. Die Kontroversen der damaligen Zeit waren heftig.

Gleichwohl wuchs der wissenschaftliche und gesellschaftliche Einfluss Ommo Grupes beständig und beträchtlich. Er gründete die Zeitschrift *Sportwissenschaft (The German Journal of Sport Science)* und war über mehr als drei Jahrzehnte bis 2005 deren geschäftsführender Herausgeber. Darüber hinaus amtierte er ein gutes Vierteljahrhundert als Vorsitzender des Direktoriums des Bundesinstituts für Sportwissenschaft in Köln (mittlerweile in Bonn). Sportpolitisch engagierte er sich ab 1962 als Mitglied des Beirats im DSB (Deutscher Sportbund, heute: Deutscher Olympischer Sportbund), gehörte seit 1974 dem Präsidium an und war von 1986 bis 1994 Vizepräsident des DSB. Bereits 1980 wurde er mit dem Verdienstkreuz 1. Klasse der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet.

Wer nun in den 1970er-Jahren sein sportwissenschaftliches Studium erfolgreich beendet und Interesse an weiteren sportwissenschaftlichen Qualifikationen entwickelt hatte, für den rückte der Sportpädagoge und Direktor des Instituts für Sportwissenschaft an der Universität Tübingen, Prof. Dr. Ommo Grupe, mit großer Anziehungskraft ins Blickfeld. Und dies betraf nicht nur die Anhänger der Grupeschen Ideenwelt, sondern auch deren Kritiker. Das Tübinger Institut avancierte zu einem hervorragenden Forum sportwissenschaftlicher Diskurse. Wem es gelang, das dort mitunter hart geführte Ringen um Erkenntnisse produktiv in Form von Promotion und Habilitation zu bestehen, der konnte auf die Güte seiner erlangten Qualifikationen bauen. Die im Tübinger Institut verwurzelten Nachwuchswissenschaftler genossen hohes Ansehen in der Bundesrepublik und entfalteten alsbald ihre je eigenen Weiterentwicklungen in den sportwissenschaftlichen Instituten, z. B. in Bielefeld, Hamburg, Münster oder Kiel.

Von den verschiedenen Begegnungen mit Ommo Grupe sind mir besonders die Tennisturniere der 1990er-Jahre in Erinnerung, die er mit seinen Tübinger Kollegen für die Direktoren der sportwissenschaftlichen Institute in Baden-Württemberg veranstaltete, an denen auch Präsidiumsmitglieder der Uni Tübingen sowie selbst der Wissenschaftsminister von BW gelegentlich teilnahmen. Verdichtet in

einem Turniertag, meinte ich, wesentliche Züge dieser außergewöhnlichen Persönlichkeit erkennen zu können: seine ambitionierte, faire und spielerische Art des Sporttreibens, gewissermaßen die inkorporierte, leibhaftige Verwirklichung seiner Idee eines „besseren Sports“, seine bescheidene und zugleich gesellige Art des sozialen Umgangs und seinen Sinn für eine gesellschaftliche Rahmung, die Möglichkeiten der direkten Kommunikation relevanter (politischer) Akteure in aufgeschlossener Atmosphäre eröffneten. Kurz gesagt, beeindruckte mich seine unaufdringliche Souveränität.

Als ich Mitte der 2000er-Jahre in meiner Funktion als Sprecher der Sektion *Sportpädagogik* in der dvs vorschlug, einen sportpädagogischen Nachwuchspreis (für Dissertationen und Habilitationen) einzurichten und mit dem Namen *Ommo Grupe* auszuzeichnen, war das Echo in der Sektion einhellig, überragend positiv. Wenn es Zweifel gab, so lagen sie in der Frage, ob der Name *Ommo Grupe* nicht besser für einen größeren sportwissenschaftlichen Preis reserviert sein sollte. Für Ommo hingegen bestand eher der Zweifel, ob man ihn nicht überhöhen würde, er erbat sich Bedenkzeit und willigte schließlich ein. Dass er sich anschließend mit den Arbeiten der jeweiligen Preisträger/in intensiv beschäftigte, war genau so selbstverständlich wie seine Bereitschaft, noch im Jahr 2011 die Preisverleihung persönlich vorzunehmen.

Ommo Grupe wird uns fehlen. Sein Wirken und sein Name werden Bestand haben.

Kiel, am 24.03.2015

Wolf-Dietrich Miethling (im Namen der Herausgeber/in der ZSF)



Jury-Vorsitzender Wolf-Dietrich Miethling, Frank Krümmer vom Verlag Meyer & Meyer, Preisträger des Ommo-Grupe-Preises 2011, Ahmet Derecik und Ommo Grupe (v. l. n. r.).